



# Sagenschätze

## Die wundersamen Quellen an der Lenk

### Herkunft

Die Quellen und Bäder waren bei unseren Ahnen geheimnisumwittert. Sagenhafte Quellen und wundertätige Bäder sind so immer wieder Themen in den Erzählungen von früher.

Bei den «sibe (7) Brünne» (Simmenquelle) oberhalb der Lenk ist ein wunderbarer Kraftort. Hier entspringt die Simme, hergeleitet vom Ausdruck «Sibe», später «Sibne» dann zu Simme. Brunnen sind gleichbedeutend mit Quellen und die Sieben Brunnen bezeichnen seit uralten Zeiten einen magischen Ort. Überall, wo Quellen sind, ist ein Übergang von der verborgenen Unterwelt in die offene Welt. Die Verehrung der Quellen hielt sich bis in unsere Zeit. Immer wieder kämpfte der neue Glaube (Christentum) dagegen an, meist ohne Erfolg. So verlegten sich Priester und Mönche aufs Umdeuten. In den Sagen sind deshalb die Motive gleich wie in alter Zeit, die Namen haben sich geändert.

In der Nähe der Simmenquelle ist die Barbara Brücke. Die heilige Barbara sei als Märtyrerin gestorben. Sie hatte, so eine Legende, ein luxuriöses Bad in einem Turm, welches sie gegen den Willen des Vaters mit drei statt mit zwei Fenstern ausstattete und ein Kreuz in den Mörtel ritzte. Im Bad soll sie ihre Taufe empfangen haben. Barbara war im Volksglauben eine der drei Frauenheiligen, nebst Margarete und Katharina, welche anstelle der germanischen Nornen verehrt worden sind.

### Mythologie

Quellen, so ist es in den Sagen beschrieben, werden von Brunnen- oder Quellengeistern bewacht. In den meisten klassischen Mythologien sind es drei weibliche Gestalten, welche den Brunnen bewachen. Bei den Griechen sind es die Moiren, bei den Römern die Parzen. In der nordischen Mythologie wird die Urquelle von drei Nornen bewacht. Sie kommen, schnitzen Stäbe und schenken sie den Neugeborenen. Die Stäbe sind das Schicksal des Neugeborenen. Wir kennen dieses Motiv im Märchen «Dornröschen», wo 13 Feen dem Neugeborenen das Schicksal bis zum Tod prophezeien.

### Sage

Es soll im Jahre 1415 gewesen sein. An der unteren Simme in Därstetten war ein Kloster. Einer der Mönche war ein junger Ritter, Gervasi von Simmenegg, welcher die Tochter Kunigunde des Freiherrn von Weissenburg, geistlich, und wahrscheinlich auch sinnlich betreute. Als sie nämlich den Herrn von Grimmenstein heiraten sollte, floh sie mit dem Mönch ins wilde Simmental, und sie lebten versteckt über ein Jahr lang in der Wildnis. Kunigunde wurde schwerkrank und die Heilkunst des Rittermönchs half nicht. Eines Tages entdeckte er in einer wilden Schlucht eine warme Quelle. Er brachte ihr von dem Wasser und bald war Kunigunde gesund.

Das war der Beginn der Bäderkultur. Bald förderte der Staat Bern das Bad Weissenburg, da viele Berner ihr gutes Geld im Aargau und seinen Bädern ausgab, das war den Herren ein Dorn im Auge. Das Bad existiert heute nicht mehr, von der Weissenburgerquelle kann man aber noch immer trinken.

Martin Niedermann

Literatur: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens:  
Sagenmotive aus: Sagen aus dem Simmental